

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Postlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kontrakte an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratentheil: I. B. Bogislav Kristeller in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 108.

Elbing, Sonntag

9. Mai 1897.

49. Jahrg.

Um einem größeren Publikum unser Blatt zugänglich zu machen und gleichzeitig damit unseren Inserenten weitgehendste Erfolge zu verschaffen, werden wir jeden Dienstag und Freitag Abends, Zwecks Ausgabe am Wochenmarktstage, eine außerordentlich vergrößerte Auflage unserer Zeitung herzustellen und zur Gratis-Vertheilung an die aus den ländlichen Ortschaften hierherkommenden Besucher des Wochenmarktes gelangen lassen. Für die Einwohner unserer Stadt wird in dem gleichen Maßstabe jeden Mittwoch und Sonnabend Abends unsere Zeitung fertiggestellt werden. Inserate zu dieser Nummer werden bis spätestens 11 Uhr Mittags erbeten.

Die Redaktion und der Verlag der „Altpreussischen Zeitung.“

Ein Ministerium unter Anklage.

Das österreichische Abgeordnetenhaus war am Donnerstag und Freitag der Schauspiel so stürmischer Szenen, wie sie selbst in diesem Hause bisher kaum bekannt waren. Der Antrag der deutschen Opposition auf Erhebung der Anklage gegen das Ministerium Baden wegen der Sprachen-Verordnungen ließ die Gemüther auf einander plagen. Ministerpräsident Graf Baden vermahnte auf den Vorgang unter früheren Regierungen, welche Sprachenverordnungen erließen, insbesondere auf die Sprachenverordnung Herbst's und Glöckl's, sodann auf diejenigen des Grafen Taaffe und Stromayer's; das Parlament habe anerkannt, daß diese Sprachenverordnungen den Staatsgrundgesetzen nicht widersprechen.

Diese Erklärung, welche verlesen wurde und die Gesetzmäßigkeit des Erlasses der Sprachenverordnungen zu begründen suchte, wurde von der Opposition bereits mit lebhaftem Widerspruch aufgenommen. Dann kamen die Antragsteller zum Wort, die in schärfster Art gegen das Ministerium zu Felde zogen und damit großen Tumult entzettelten.

Nach der anschaulichen Schilderung des Verlaufs der Sitzung in der „Post-Ztg.“ sprach als erster Antragsteller Kaiser, der die Deutschertönen als Berater brandmarkt. Hierauf folgte der Schöneberger Wolf mit den heftigsten Ausdrücken. Die Rede Baden's sei die offenste, frechste Verhöhnung des deutschen Volkes gewesen; jetzt soll man erfahren, daß sich die Deutschen von Tschechen, Slowenen und allen anderen minderwertigen Nationen nicht alles bieten lassen. Diese Aeußerung entzettelte ungeheuren Tumult. Insbesondere die Tschechen gederbten sich wie rasend. Vizepräsident Abrahamowicz vermochte nicht die Ruhe herzustellen. Wolf überhört jedoch den Rärm, setzte seine Rede fort und rief dem Vorsitzenden zu: Aus dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß! Da die Jungtschechen aber den Tumult fortsetzten, beantragte Wolf Unterbrechung der Sitzung, die auch eintrat. Nun drangen die Jungtschechen auf Wolf mit geballten Fäusten ein; man erwartete jeden Augenblick Thätlichkeiten, doch kam es nicht dazu. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sagte der Vizepräsident, Wolf habe sich erlaubt, mehrere Nationalitäten zu beleidigen, er ertheile ihm deshalb den Ordnungsruf. Daraus entstand abermals heftiger Rärm. Der Schöneberger Tro erblet ebenfalls den Ordnungsruf, weil er rügte, daß der Vorsitzende die Zursche unverschämte, in dem gegen Wolf gefallen waren, ungehört ließ. Wolf sagte sodann seine Rede fort und wiederholte, daß nicht alle Nationen gleichwertig seien. Man habe die Deutschen Oesterreichs in gemeiner Weise um ihr Recht betrogen, man habe es mit einer politischen Bewegung zu thun, die durchaus nicht durch die Grenzen des Reiches abgegrenzt ist: „Wir werden nach Dresden gehen, um unsern Volksgenossen zu sagen: uns scheint, als ob es hier zu Ende ginge!“ Wolf erklärte dann, die innere Politik Oesterreichs stehe zur äußeren in vollstem Widerspruch. Von dieser Regierung setzen die Deutschen gar nicht voraus, daß sie es ehrlich mit dem deutschen Bündnisse und mit Oesterreich selbst ehrlich meine. Großpolnische Ideen seien für die Regierung die Hauptsache. Der Vizepräsident entzog nach diesen Worten Wolf das Wort, was unbeschreiblichen Rärm hervorrief. Die Linke schrie: „Vergewaltigung, reden lassen!“ Wolf: „Ich lasse nicht das Wort entziehen.“ Der Vorsitzende forderte den nächsten Redner auf, zu sprechen, doch war dies im allgemeinen Tumult unmöglich. Steinwender und Groß erklärten, das Vorgehen des Vorsitzenden verstoße

gegen die Geschäftsordnung. Nach minutenlangem Rärm unterbrach der Vorsitzende die Sitzung abermals. Die Minister verließen den Saal, was die Linke mit höhnlichem Beifall unter Rufen: „Abzug! hinaus mit den Ministern!“ begleitete. Während der Unterbrechung kam es im Saale zwischen den Deutschen und Tschechen wieder zu heftigen Szenen. Plötzlich rief Schönerer: „Ich ertheile Wolf das Wort“, was allgemeine Heiterkeit hervorrief. Nach Wiederaufnahme der Sitzung tadelten die Redner der Linken das Vorgehen des Vorsitzenden und beantragten den Sitzungsbeschluß bei namentlicher Abstimmung; darüber geredeten die Christlich-Sozialen in Born. Gregoritz rief: „Wir wollen arbeiten, nicht Komödie spielen, das ist ein Diebstahl an Steuergeldern.“ Der christlich-soziale Bedral schrie: „Zehn Gulden täglich einstecken, das ist euch recht, dafür wollt ihr faulenzeln!“ Schönerer rief den Christlich-Sozialen zu: „Ihr seid Regierungspartei!“ Schließlich wurde der Sitzungsbeschluß in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 75 Stimmen abgelehnt, worauf noch Funke als dritter Antragsteller scharf gegen die Regierung sprach. Der Abg. Katzl erklärte, die Tragweite der Sprachenverordnung werde überleben; es handle sich lediglich darum, ob eine Anzahl von Beamten der tschechischen Sprache mächtig sein sollten oder nicht. Den Böhmen werde es niemals einfallen, der deutschen Sprache die Gleichberechtigung in Böhmen zu verweigern. Der Redner richtete an die einsichtsvolleren Elemente der Deutschen die Mahnung die Agitation nicht über die Grenze des Reichs zu tragen, und stellte den Antrag, über die Anträge auf Anklage gegen die Minister zur Tagesordnung überzugehen. Die Verhandlungen wurden sodann auf Freitag verlegt, wo sich die Rärmereien erneuerten.

Der Justizminister Graf Gleispach führte in dieser Sitzung aus, die vorgelegten Erklärungen des Ministerpräsidenten seien durch die nachfolgenden Reden nicht erschüttert worden. Für jeden Juristen und Nichtjuristen stehe es fest, daß einer Regierung, welche denselben Weg betrat, den die vorangegangenen Regierungen gegangen sind, und der durch übereinstimmende Beschlüsse des Parlaments genehmigt wurde, weder culpa noch dolus imputirt werden könne. Daraus folge, daß diejenigen, welche die Anträge auf Verlegung der Minister in Anklagezustand eingebracht, eine solche Anklage nie ernstlich gewollt haben. (Beifall rechts, ungeheurer Rärm links. Rufe: „Zurücknehmen.“) Da der stürmische Rärm sich nicht legt, unterbricht der Präsident Kathrein die Sitzung.

Nach fast zweistündiger Unterbrechung wird die Sitzung wieder aufgenommen. Präsident Dr. Kathrein erteilt dem Justizminister das Wort. Es erhebt sich neuerdings großer Rärm auf der linken Seite des Hauses; es werden Rufe laut: „Ordnungsruf!“ Abg. Wolf verlangt, der Präsident solle dem Minister das Wort entziehen. Präsident Dr. Kathrein ruft den Abg. Wolf zur Ordnung. Der Präsident bemüht sich vergeblich die Ruhe wiederherzustellen. Rufe: „Abzug oder Widerruf.“ Endlich beginnt der Justizminister seine Ausführungen, schließt dieselben aber bald unter sich wiederholendem stürmischem Beifall der Rechten. Viele Abgeordnete beglückwünschten den Minister. Der Präsident erteilt nun den Abgeordneten Hofmann von Wellenhof und Dr. Groß das Wort, welche die Bemerkung des Ministers, daß die Anklage nicht ernstlich gemeint sei, unter stürmischem Zustimmung ihrer Parteigenossen, als eine Beleidigung erklären, für welche der Justizminister Genugthuung geben solle, widrigenfalls sie eine weitere Debatte nicht zulassen würden. Abg. Groß beantragt Schluß der Sitzung und namentliche Abstimmung darüber, zieht jedoch schließlich seinen Antrag zurück. Auf Verlangen bringt der Präsident die vom Justizminister abgegebenen, aber bei dem Rärm nicht vernommenen Erklärungen zur Verlesung. Der Präsident liest: „Die Aeußerungen, die ich gethan habe, und auf Grund welcher Sie mich an der Fortsetzung meiner Rede hinderten, gründen sich auf meine Auffassung, daß es sich bei den Anträgen, die in Verhandlung stehen, lediglich um eine parlamentarische Taktik gehandelt habe, wobei es mir selbstverständlich nicht befallen ist, durch Wiedergabe dieser Auffassung irgend eine Partei beleidigen zu wollen. Jetzt endlich tritt im Hause Ruhe ein. Es wird sodann in der Tagesordnung fortgefahren. Die Abgeordneten Bergelt und Hochenburger empfehlen die Annahme der Anträge, welche die Sprachenverordnungen als ungesetzlich bezeichnen. Der Abgeordnete von Zoworski erklärte im Namen der Polen und der Abgeordnete Graf Polffy im Namen des böhmischen konserwativen Großgrundbesitzes, ihre Parteien hätten nicht den geringsten Grund, die Minister in den Anklagezustand zu verlegen; sie würden daher bezüglich der Anträge für Uebergang auf die Tagesordnung stimmen. Graf Polffy sagte, die Verordnungen enthielten nur Maßnahmen, die seine Partei billige. Niemand werde in denselben eine Vergewaltigung der nationalen Existenz der Deutschen erblicken können.“

Der türkisch-griechische Krieg.

Ueber die Schlacht bei Pharsala, welche mit dem Rückzuge der griechischen Truppen auf

Domolos ende, berichtet der Correspondent des „Neuer'schen Bureau's“ bei der türkischen Armee aus Pharsala vom 5. d. M. Abends: Die heutige Schlacht entstand aus einem Vorpostengefecht. Der türkische Befehlshaber wollte nur Dispositionen treffen für die Schlacht, welche für den 6. d. M. in Aussicht genommen war. Die griechischen Truppen hatten die Höhen der Stadt besetzt, leisteten aber nicht so starken Widerstand, wie erwartet wurde, und eilten über die zwischen den Höhen und der Stadt liegende Ebene nach der Stadt zurück unter dem Feuer der türkischen Artillerie, welche ihnen furchtbare Verluste auflagte, namentlich auf der Brücke über den Fluß, welchen die Griechen überschreiten mußten.

Eine ausführliche Meldung der „Agence Havas“ besagt: An dem Kampfe vor Pharsala haben drei türkische Divisionen theilgenommen. Die Stärke der griechischen Truppen, welche von dem Kronprinzen und dem Prinzen Nikolaus besetzt wurden, wird auf 20 000 Mann und 5 Batterien geschätzt. Das Geleht begann um 2 Uhr früh, dauerte den ganzen Tag über an und war erst in der Nacht zu Ende. Die Griechen hatten die Höhen von Kara-Dernirdji besetzt; von dort wurden sie durch eine geschickte Schwenkung zweier türkischen Batterien verdrängt, durch welche die griechische Artillerie zum Schweigen gebracht wurde. Gegen Mittag rückte die türkische Artillerie vor und umginge den rechten Flügel der Griechen. Die türkische Schlanke rückte überaus rasch vor. Der Souchef des Generalstabs Seljullah Pascha zog einige Bataillone zusammen, unter welchen sich albanesische Mannschaften befanden, und ließ dieselben einen Vorstoß gegen die Griechen machen, welche sich infolgedessen in die südlich von Tatarai ausdehnende Ebene zurückzogen. Gegen 2 Uhr Nachmittags war Tatarai von den Türken genommen. Die letzteren setzten ihren Vormarsch fort, während die Griechen, das Feuer der Türken erwidern, sich in ungerichtetem Rückzuge bis zur Brücke von Pharsala drängen ließen. Die türkische Artillerie ließ der auf die Griechen feuernden Infanterie regelmäßige Unterstützung. Schließlich leisteten die Griechen noch in Basilii Widerstand, die Türken erwiderten ihr Feuer von Palager-Mugula aus. Von den griechischen Geschossen hat nur ein einziges eingeschlagen; es fiel in der Nähe der beim türkischen Generalstab befindlichen Militärkassas Frankreichs und Oesterreichs Ungarns nieder, welche sich mit der Aufnahme von Momentbildern der Schlacht beschäftigten. Um 6 Uhr Abends nahm die türkische Artillerie vor Pharsala Stellung, während die Infanterie die Brücke überschritt. Am Donnerstag Morgens um 7 Uhr wurde noch kurzem Kampfe die Stadt genommen. Auf beiden Seiten sind große Mengen Munition verbrannt worden. Die Türken hatten etwa 250 Tode und Verwundete. Das türkische Hauptquartier wird die Nacht zum Freitag in Pharsala verbleiben und am Freitag Morgen weiter vorrücken. Bei dem Kampfe hat die türkische Artillerie große Manöverfähigkeit bewiesen; die Einnahme der verschiedenen aufeinanderfolgenden Stellungen vollzog sich in großer Ordnung.

Wit Pharsala selbst wurden 80 Dörfer der Umgegend von den türkischen Truppen besetzt, welche dabei eine Gebirgsbatterie mit 18 Maulthierren, zahlreiche Munition und Proviantstücke darunter auch das Gepäck der griechischen Prinzen erbeuteten. Die Griechen hatten viele Tode.

Die türkischen Blätter feiern mit großer Begeisterung die unerwartete Einnahme von Pharsala. Das Blatt „Sabah“ schreibt: Diesen Erfolg habe man dem Sultan zu verdanken, welcher Edhem Pascha zum Oberkommandirenden auswählte. Das Blatt feiert den Sultan und den Muth der türkischen Soldaten, welche wahre osmanische Helden seien.

Ein Telegramm des „Zournales“ „Ibam“ aus Belesitino vom 6. ds. meldet, daß die Türken neuerlich zwei besetzte Positionen genommen haben, sowie daß die von Pharsala abgeschickte Division ihren siegreichen Vormarsch längs der Bahnlinie fortsetzt und Batralli und das Tschinarli-Val passirt habe.

In Larissa sind zahlreiche türkische Verwundete eingetroffen. Nach der Einnahme von Belesitino befindet sich eine türkische Brigade auf dem Marsche nach Volo, dessen Einnahme durch die Türken bevorsteht.

Eine Depesche aus Smyrna von Freitag Vormittag 11 Uhr meldet, daß die Brigade Smolenski dort eingetroffen ist und ihren Rückzug in guter Ordnung bewerkstelligt hat.

Die Friedensverhandlungen kommen nach der abermaligen Niederlage der Griechen jetzt rascher in Gang. Nach einer Meldung der „Post-Ztg.“ haben die Gesandten der Großmächte in Athen amtliche Schritte bei der griechischen Regierung wegen Herbeiführung eines Waffenstillstandes zur Regelung der griechisch-türkischen Frage gethan. Nach dem „Daily Tel.“ haben die Friedensverhandlungen ernstlich begonnen. Die Bedingungen seien Räumung Thessaliens durch die Türken, Räumung Cretas durch die Griechen, Herstellung des status quo ante, soweit Griechenland in Betracht kommt. Bezüglich Cretas sollen die Mächte ihre eigenen Pläne soweit wie möglich im Einklange mit den Wünschen der Bevölkerung ausführen. Einer Athener Drahtung des „Daily Chronicle“ zufolge würden unverzüglich

Griechenland und die Türkei gleichzeitig mittels Kollek-tivnote aufgefordert werden, die Feindseligkeiten einzustellen, worauf die Mächte die Lösung der griechisch-türkischen Streitigkeiten übernehmen würden.

Einer Meldung aus Athen zufolge soll der Italiener Cipriani, welcher an der Spitze eines Reichscharlerzuges stand, wegen aufrührerlicher Agitation verhaftet sein und ausgewiesen werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 7. Mai 1897.

Eingegangen ist der zweite Nachtragsetat für 1897/98.

Der Kaiser hat dem Hause neuerlich einige Nachtrags-Tabellen über den Schiffsbestand der deutschen Marine 1886 und 1896 überwiesen, die in der Kuppelhalle zur Ausstellung gelangen sollen.

In dritter Lesung steht zunächst zur Berathung der von den Abgg. Colbus und Gen. (El.) eingebrachte Gesekentwurf betr. die Einführung des Reichstagswahlrechts für die Wahlen zum Elsaß-Lothringischen Landesausschuß.

Abg. Colbus (El.): Durch den Antrag solle dem Reichslande endlich eine wahre Volksvertretung gegeben werden. Doch die Sympathien der Elsaß-Lothringer für Deutschland jetzt fast geringer seien als vor 1871, liege wesentlich daran, daß es noch immer unter Ausnahmerecht stehe. Man schaffe den Diktaturparagrafen ab, man gebe den Elsaß-Lothringern ein wenig mehr Freiheit, man gebe ihnen eine Landesvertretung, in der ihr Wille zum Ausdruck kommen könne, und die Zustände würden bald besser werden.

Abg. Preiß (El.) bezeichnet den Landesausschuß in seiner jetzigen Zusammensetzung als eine Art politischen Deckmantel für die Regierung. Kürzlich seien erst wieder zwei katholische Blätter unterdrückt worden, die Tausende von Abonnenten gehabt. Elsaß-Lothringen sei heute thatsächlich kein Reichsstaat, sondern ein Gewaltstaat. Der erste Schritt zu ersterem müsse die Schöpfung einer wirklichen Volksvertretung sein. Die Regierung werde um die Dauer dem Votum des Reichstages nicht Widerstand leisten können.

Geheimrath Halle y: Der Statthalter habe das Weitererhalten zweier Blätter unterlag, lediglich weil sie am Vorabend der Centenarfeier einen gleichlautenden Artikel mit der Ueberschrift „Wir thun nicht mit“ gebracht, in welchem die Person des verstorbenen Kaisers besprochen wurde. (Oho links.) Der Artikel sprach von bluttriefenden Andenken an den Kaiser, bezeichnete ihn als einen Gottlosen u. dergleichen niederträchtige Verleumdungen könne die Regierung nicht ohne weiteres durchgehen lassen. Eine ganze Reihe anderer Blätter, auch sozialdemokratische, die sich nicht respektswürdig, aber auch ablehnend verhalten haben, habe man unbehelligt gelassen, obwohl auch dort die Teilnehmer an der Feier als charakterlos und ehrlos bezeichnet wurden.

Abg. Winterer (El.) bestreitet, daß in den unterdrückten Blättern irgend eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit des Landes bestanden habe.

Abg. Bebel (Soz.) Geh. Rath Halle y habe gemeint, die Artikel über die Centenarfeier habe das deutsche Volk verlegt. Die Mehrheit des letzteren habe garrnigt an der Feier theilgenommen. Seine Partei jedenfalls nicht, und sie repräsentire ein Viertel der deutschen Wähler.

Der Antrag Colbus wird angenommen. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Margarineantrags.

Zunächst wird eine namentliche Abstimmung vorgenommen über die beantragte Wiedereinführung des von der Commission festgestellten Gebots getrennter Verkaufsräume für Margarine und Butter für Orte mit mehr als 5000 Einwohnern in den § 4.

Die Abstimmung ergiebt die Annahme der Anträge mit 142 gegen 100 Stimmen. Ebenso wird der durch abgeänderte § 4, sowie § 5 angenommen.

§ 6 enthält die Vorschrift, daß Margarine und Margarinefäße, welche zu Handelszwecken bestimmt sind, einen die allgemeine Erkennbarkeit erleichternden, Beschaffenheit und Farbe derselben nicht schädigenden Zusatz enthalten müssen. Die näheren Bestimmungen darüber sollen vom Bundesrath erlassen und im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

Der § wird angenommen. Es folgte eine längere Debatte über einen vom Abg. Wurm gestellten Antrag auf Medepflicht für Butterproduzenten.

Abg. v. Bloeh bekämpft diesen Antrag im Interesse der kleinen Produzenten. Das Geleht solle die Consumenten schützen, nicht aber die Produzenten schädigen.

Abg. Graf Bernstorff-Neuen (Welse) hält den Gedanken des Antrages Wurm für ganz richtig. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) kann die Nothwendigkeit der Ausdehnung der Anmeldepflicht auf Butter nicht anerkennen.

Abg. v. Bloeh würde damit einverstanden sein, daß die Anmeldepflicht auf die mittleren und großen Betriebe für Butter ausgedehnt werde; für die kleinen wäre die Anmeldung zulässig.

Abg. Dr. Bachem hält den Antrag Wurm nach Annahme der Vorschrift über den Zusatz eines Erkennungsmittels für unnöthig.

seit langer Zeit gegen Katarth und Helfertelt. Keiner sonst wirkt zur Verdauung anregend, deshalb wird auch ärztlich vorzugsweise Kindern und älteren Personen bei träger Verdauung anrathen, guten Thorne Honigkuchen zu essen. Besonders viel Thorne Honigkuchen aber sollten alte Leute genießen, denn diesen kann er nach Keilsp noch recht oft auf den Gaul helfen. Anmerk.: Als bester Thorne Honigkuchen ist das vorzügliche Fabrikat der Honigkuchenfabrik von Hermann Thomas-Thorn, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers, bekannt.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Wie es den Anschein hat, wird die Wilhelmstraße nun vorläufig um die ihr gebührende Entschädigung kommen. Wäre es nicht möglich, eine dazu nötige Summe aus der Sedanfestkasse zu entnehmen, dann würde die Kammereikasse gar nicht in Mittelbeschaffung gezogen werden dürfen. Die Sedanfestkasse besitzt ja eine recht ansehnliche Summe.
Ein Bürger.

F. Die sogenannte Friedenseiche. Ueber die Veranlassung, aus welcher seiner Zeit die Eiche auf dem Rondel des Friedrich-Wilhelm-Platzes gepflanzt worden ist, herrscht in weiteren Kreisen noch große Unkenntnis, wie eine an uns gerichtete Anfrage zeigt. Die Eiche wurde im Frühjahr 1837 unter entsprechenden Feierlichkeiten zum 600 jährigen Bestehen unserer guten Stadt Elbing gepflanzt. Diese Jahreszahl ist in einen Troitortstein des Rondels südlich von der Eiche gemeißelt. Die darunter stehende Jahreszahl 18... giebt das Jahr an, in welchem das Rondel mit Troitort umgeben wurde. Wie die Eiche zu dem Namen „Friedenseiche“ gekommen ist, dürfte so zu erklären sein: Die Revolution, welche 1848 unser Königreich Preußen in allen Fugen erschütterte, ließ bekanntlich auch Elbing nicht unberührt. Die damals sogenannten „Königstreuen“ Monarchisten und die bösen „Liberalen“ oder, richtiger gesagt, die „Demokraten“ waren auch in die Freiheitsbewegung eingetreten. Es kam zuerst in Versammlungen zu Wortgefechten, später aber auch zu glücklicherweise unblutigen Zusammenstößen. Nun war es eines Tages der Fall, daß die „Königstreuen“ eine öffentliche Versammlung vor der bewußten Eiche einberufen hatten. Auch hatten dieselben im Laufe des Tages, ohne daran gehindert zu werden, vor der Eiche eine Fahnenstange errichtet. Bei der Versammlung am Abend wurde die Fahne der „Königstreuen“ (schwarz-weiß) durch das stürmische Vordringen der „Demokraten“ (sie sollen gar nicht so

böse gewesen sein, so versichert unser Gewährsmann) heruntergeholt und die Farbe der „Revolutionären“ (roth gold) emporgezogen. Eine aus Danzig requirirte Hulorenswadron machte der blutigen „großen“ Revolution ein schnelles Ende. Einige Tage darauf und wiederum vor der Eiche fand eine Versammlung statt, bei welcher anlässlich der Unterdrückung des Aufstandes und Befestigung des geschlossenen Friedens unter den so lange feindlichen Brüdern Ansprachen gehalten wurden.

Telegramme.

Der türkisch-griechische Krieg.

Athen, 8. Mai. Die Regierung erklärte, daß Griechenland, falls die Mächte auf der Zurückberufung der griechischen Truppen von Creta als Bedingung für die Vermittelung zwischen Griechenland und der Türkei bestehen, den Krieg bis zur Vernichtung fortsetzen werde. (Das ist eitle Nennomisterei. D. Red.)

Cariffa, 8. Mai. (Sabas-Meldung.) Der Obercommandirende Ehem Pascha ist heute früh mit dem Generalkorps nach Belesino abgegangen.

London, 8. Mai. Der „Times“ wird aus Belesino von gestern gemeldet, daß die gegen Volo vorrückende türkische Heeresabtheilung vor den Außentheilen der Stadt einetroffen ist und die Einnahme der Stadt in wenigen Stunden zu erwarten sei.

Athen, 8. Mai. (Sabas-Meldung.) Die Regierung beschloß die Zurückberufung von 25 Offizieren und 2 Compagnien Chasseurs aus Creta. Die Consuln in Volo haben beschlossen, Abtheilungen dort auszuschießen und versprochen, die Stadt zu beschützen.

Athen, 7. Mai. Der Oberst Manos telegraphirte, daß die Türken am 5. Mai den Vormarsch auf Arta begonnen haben. Hier geht das Gerücht, daß die Türken die bei Arta gelegenen Orte Kavopulo, Granenitha und Ismaret besetzt haben. Die gegen Trevesa marschirenden griechischen Truppen sind zurückberufen worden. Die Bank in Arta hat sich gelegt, eine Anzahl Läden sind wieder geöffnet.

Constantinopel, 7. Mai. (Wiener-Corr.-Bür.) Griechische Freiwillige auf Creta wurden von Cretenfern mißhandelt und flüchteten auf das italienische Admiralschiff.

Köln, 7. Mai. Wie der „Kölnischen Zeitung“

aus Canoa gemeldet wird, verlautet dort zuverlässlich, Oberst Baffos sei in der vergangenen Nacht mit fünf Offizieren nach Griechenland abgereist und zwar, wie es heißt, auf einem italienischen Torpedoboot.

Sofia, 7. Mai. Die Agence-Balcantique erklärt die Meldung ausländischer Blätter, daß 3 bulgarische Banden die Wachsamkeit der Grenzwächter getäuscht hätten und in Macedonien eingedrungen seien, für falsch.

Paris, 7. Mai. Das Fürstenpaar Radzivil ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. — Zwei von dem Kaiserpaar gependete herrliche Kränze, welche morgen an dem Katafalk in der Notre-Dame-Kirche niedergelegt werden, bestehen aus Orchideen, weißen Rosen, gesüllten Nelken und Palmzweigen, die mit Trauerflor durchflochten sind. Die reichlich befestigten Schleifen tragen, von einer Kaiserkrone überragt, die Initialen des Kaiserpaars.

Karlsbad, 8. Mai. Der Prinzregent von Braunschweig ist mit seinen 3 Söhnen hier eingetroffen, um mit seiner hier weilenden Gemahlin seinen Geburtstag zu verleben.

Bremen, 7. Mai. Der verlorbene General-Consul Pulenamp vermachte dem Bremer Kunstverein außer seiner Gemäldesammlung ein Legat von 300 000 M. behufs Anschaffung von Delgemälden.

Leipzig, 7. Mai. Wie dem S. L. B. aus Thorn gemeldet wird, kommt der Prozeß gegen den Schachmeister Franz Fahrin und den Militärinvaliden, früheren Gerichtsdieners Theodor Albrecht am 25. d. M. vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Die Anklage ist gemäß den §§ 1. und 3. des Reichsgesetzes über den Verfall militärischer Geheimnisse am 3. Juli 1893 erhoben.

Wien, 7. Mai. Der bekannte Sportsmann Nicolaus Esterhazy ist gestern auf Schloß Totts gestorben.

Petersburg, 7. Mai. In Soroki (Bessarabien) ist bei der Ueberfahrt über den Dniestr eine Fähre mit 50 Personen versunken, nur wenige sind gerettet.

Rom, 8. Mai. Heute Nacht gegen 9 Uhr erfolgten 2 Erdbeben, welche indes keinen Schaden verursachten.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 8. Mai, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Still.	Cours vom	7.5.	8.5.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 90	104,—	
3 1/2 pCt. "	103 90	104,—	
3 pCt. "	97 90	97 90	
4 pCt. Preussische Conjols	103 90	104,—	
3 1/2 pCt. "	103 90	104,—	
3 pCt. "	98 20	98 30	
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100 20	100 20	
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100 40	100 20	
Oesterreichische Goldrente	104 50	104 50	
4 pCt. Ungarische Goldrente	104 10	104 10	
Oesterreichische Banknoten	170 55	170 50	
Russische Banknoten	216 65	216 50	
4 pCt. Rumänier von 1890	88 40	88 30	
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64 20	64 30	
4 pCt. Italienische Goldrente	91 30	81 80	
Disconto-Commandit	197 50	197 20	
Mariten-Markt. Stamm-Prämien	123,—	123 10	

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco 41,60 M

Königsberg, 8. Mai, 12 Uhr 45 Min. Nachm.
Spiritus pro 10,000 L % ercl. Yakt.
Loco nicht contingentirt 40,70 M Brie.
Mai 40,90 M Brie.
Loco nicht contingentirt 40,40 M Geld.
Mai 40,20 M Geld.

Glasgow, 7. Mai. [Schlußkurs.] Rice number warrants 43 sh 10 1/2 d. Rufig.

Extra-Beilage!

Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die **rühmlichst bekannten Hausmittel der Firma C. Lück, Colberg** aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die Lück'schen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt, und Tausenden Kraft und Gesundheit gebracht. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrätzig gehalten werden. Ausführl. Gebrauchsanweisung sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant **C. Lück, Colberg.**

Echt zu haben in **Elbing** einzig und allein in **den Apotheken, in Christburg** bei Apotheker **Hotze, in Tolkemit** bei Apotheker **Woeke, in Reichenbach** bei Apotheker **Arendt**, sowie in allen Apotheken.

Keine verlockende Preisofferte,

sondern der Umstand, daß die Witterungsverhältnisse **ungünstig** waren und die großen Vorräthe, welche durch bedeutende Abschlüsse mit den **ersten Fabrikanten** unternommen, noch **zu reichhaltig am Lager** sind, haben mich zur

Preisermässigung

veranlaßt, welche **jedem Käufer** die Möglichkeit giebt, **gute moderne Kleiderstoffe, frische neue Damenconfection, sauber und gutsitzende Herrengarderoben, Berliner chike Kindersachen, reellste Baumwoll- und Leinengespinnste, sowie die entzückendsten Teppiche, Gardinen und Möbelstoffe** selten **billig** zu erwerben.

D. Loewenthal's Kaufhaus, Elbing.

Elbinger Standesamt.

Vom 8. Mai 1897.
Geburten: Eigentümer Gustav Neumann 1 Z. — Schuhmacher Hermann Meyke 1 Z. — Bauunternehmer Heinrich Hartmann 1 S. — Fabrikarbeiter Josef Koske 1 Z. — Arbeiter Friedrich Rehde 1 S. — Arbeiter Johann Marquardt 1 Z. — Versicherungsbeamter Richard Werner 1 Z.
Aufgebote: Landbriefträger Richard Pastowski = Kleinfelde mit Mathilde Dollasch-Elbing.
Eheschließungen: Unterglädner Johann Bahr mit Auguste Schienke. — Tischler Hermann Gebhardt mit Anastasia Sosnowski. — Fabrikarbeiter Heinrich Neumann mit Johanna Eichler. — Fabrikarbeiter Friedrich Moritz mit Friederike Meyhöfer. — Fabrikarbeiter Heinrich Gehrmann mit Anna Mattern. — Schlosser Friedrich Biedtke mit Johanna Krause. — Factor Johann Müller mit Helene Boytschekowski. — Metallbreher Carl Eichhorn mit Wilhelmine Jesslaff.
Sterbefälle: Fabrikarbeiter Friedrich Potrafke 1 Z. todgeb. — Schornsteinfegermeister Wittwe Rosalie Lehmann, geb. Böhne 72 J. — Handelsmann Bartholomäus Dechnia 74 J.

Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren.
Elbing, den 7. Mai 1897.
H. Hartmann u. Frau.

Ressource - Humanitas.
Bei günstiger Witterung jeden **Sonntag Mittag:**
CONCERT.

Turn-Verein
Heute Sonntag Nachmittag:
Turnfahrt
über Kolonie, Dörbeck nach Reimansfelde zurück per Dampfer.
Abmarsch 2 Uhr vom kleinen **Geserzierplatz.**
Der Vorstand.

Deutscher Privat-Beamten-Verein
Zweigverein Elbing.
Ordentliche Hauptversammlung
Sonabend, den 15. Mai cr., Abends 8 Uhr im „**Deutschen Hause**“.
Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
 - 2) Vorlage und Abnahme der Jahresrechnung.
 - 3) Wahl des Vorstandes.
 - 4) Wahl der Rechnungsprüfer.
 - 5) Wahl des Vertreters zur Hauptversammlung des Hauptvereins.
- Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein.
Sonntag, den 9. Mai cr., Abends 7 Uhr, im „**Goldenen Löwen**“:
Monats-Versammlung.
Tagesordnung:
1) Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.
2) Vortrag.
3) Besprechung des Sommerfestes.
Der Vorstand.

Champagnerflaschen
empfiehlt billigst
E. Lengenfeld, Elbing.
Spieringstraße 6.
Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt verlange mehrere ausführliche Prospekte.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten
Kalkscheunstr. 16.

Ein 1-2 Jahre altes Kind (Knabe oder Mädchen), wird von einer kinderl. Lehrersam. a. d. Lande, für eigen angenommen. Gest. Adr. u. nähere Angabe der Verh. bitte unt. **A. I.** in der Exped. d. Altp. Ztg. niederzulegen.

Die heutige Nummer der „**Altpreussischen Zeitung**“ enthält eine Beilage betreffend die **Weinpreislifte** der hiesigen Obstverwertungsgenossenschaft, auf die wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.



Nach **Reimansfelde u. Kahlberg**
Sonntag, den 9. Mai, Nachm. 2 Uhr, von der leeren Brücke. Rückfahrt von Kahlberg **Abends 7 Uhr.**
Nach **Schillingsbrücke**
jeden Sonntag von Nachm. 3 Uhr an jede halbe Stunde. Abfahrt vom Badehause.
A. Zedler.



Das Frühjahr

ist die geeignetste Zeit für den Anfang mit

Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.

Diese Unterkleidung reizt nicht die Haut und läuft absolut nicht ein. Sie ist weich, warm und schmiegsam, ist sehr porös und äußerst dauerhaft und billiger als Wollwäsche. Jeder mache einen Versuch. — Es werden sämtliche Herren-, Damen- und Kinder Sachen gefertigt.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei

M. Rube Witwe

(Suh. Arthur Niklas), Fischerstraße 16/17.

Kunst-Ausstellung

in der Bürger-Ressource.

Sonntag, den 9. Mai, Vormittag 11 1/2 Uhr:

Eröffnung.

Die Ausstellung ist geöffnet von 10 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Nachmittag, an Sonn- und Feiertagen von 11 1/2 Uhr Vormittag bis 2 Uhr und von 3 bis 6 Uhr Nachmittag.

Mitglieder haben für ihre Person freien Eintritt, Partout-Karten für ihre Angehörigen und für Schüler 1 Mark. Partout-Billets für Nichtmitglieder 2 Mark.

Entrée für einmalige Besichtigung 50 Pf.
Verzeichniss 20 Pf.

Der Vorstand.

Der Verkauf des gesammten

Schuhwaaren-Lagers

zu nie dagewesenen billigen Preisen wird fortgesetzt.

C. & P. Völkner,

Alter Markt 10.

Sonntags geschlossen.

Tägliche Eingänge

verbollständigen mein Lager in

Regenmänteln, Jaquettes u. Umnhahmen

und werden solche, wie bekannt, zu den billigsten Tagespreisen verkauft.

Albert Dyck,

Alter Markt, Ecke Lange Hinterstraße.

Hermann Loewke's
Restaurant,
Fleischerstraße 11.
Ausf. an f.: Nürnberger
Siechen, hochf. Engl. Brunner.
Gewählte Speisenkarte.
Kräftiger Mittagstisch. Abonnement 60 s.

Braunsch. Stangen-Spargel,
Schlangen-Gurken
Schotenkerne,
Kartoffeln
und egyptische Zwiebeln

in frischer Waare
empfiehlt die

Delikates- & Weinhandl.
William Vollmeister.

Corsettes

nur gut sitzende Facons,
empfang und empfiehlt zu billigsten
Preisen

Anna Damm, Alter Markt
Nr. 15.

Elbinger Apfelwein,
Marmeladen,
Gelée's,

Himbeer- u. Kirsch-Syrup
p. Pfd. 50 s,

Cafel- und Kochobst
zu haben in der

Obsthalle

Alter Markt 26,
gegenüber der Reichsbank.

Filiale der

Obstverwertungs-Genossenschaft
in Elbing.

Neuheiten

in
Sonnenschirmen

empfiehlt in größter Auswahl und
außergewöhnlich billigen Preisen

Anna Damm, Alter Markt
Nr. 15.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Behehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Sofort!

lindert Denton bei Zahnschmerz.
Carton 50 s. Niederlage bei
Fritz Laabs, Drogerie z. Roten Kreuz.

Sommerblousen

in reizender Ausführung zu den billigsten
Preisen, sowie einen Posten
vorjähriger Blousen
verkaufe, um zu räumen, das Stück für
50 s, 75 s und 1 Mk.

Anna Damm, Alter Markt
Nr. 15.

Kaufmännische Ausbildung
im Orte und nach allen Orten hin.
Gratis Prospekte und
Gratis Zertifikatsnachrichten
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.
Königl. behördl. konzess. Anstalt.

A. Danielowski,
Neuf. Mühlendam 67.

Colonialwaaren
und Weinhandlung,
Destillation.

Specialität. Rum und Cognac,
ächter Verschnitt.

Fischerstr. 24. Th. Jacoby, Fischerstr. 24.

Abtheilung

Strickgarne u. Häkelgarne

Prima Vigogue in 20 versch. Melang. Pfd. 95, Dtl. 12 Pf.

Prima Baumwolle, braun, blau roth,
schwarz, 4, 5, 6 Draht Pfd. 118, Dtl. 6 Pf.

Prima melirt Baumwolle Pfd. 150, Dtl. 8 Pf.

Prima weiß Baumwolle Pfd. 110, Dtl. 6 Pf.

Prima ungebleicht Baumwolle Pfd. 90, Dtl. 5 Pf.

Prima Unterrothgarn, 8 fach Pfd. 110, Dtl. 11 Pf.

Prima Estremadura, waschecht, in
allen Farben Pfd. 270, Lg. 28 Pf.

Lederfarbig Doppelgarn,
garantirt waschecht.
Lage 1/10 Pfd. 28 Pf.

Echte Sommer-Vigogue
sehr preiswerth.

Schwarze Baumwolle.

Prima schwarz Baumwolle Pfd. 118, Dtl. 6 Pf.

Echt diamantschwarz Baumwolle Pfd. 150, Dtl. 8 Pf.

Echt diamantschwarz Baumwolle Lage 1/10 Pfd. 15 Pf.

Echt diamantschwarz Baumwolle supra Lage 1/10 Pfd. 17 Pf.

Echt diamantschwarz Negergarn Lage 1/10 Pfd. 19 Pf.

Echt diamantschwarz Doppelgarn Lage 1/10 Pfd. 22 Pf.

Echt diamantschwarz Doppelgarn supra Lage 1/10 Pfd. 24 Pf.

Chifard's Doppelgarn 3/8 Lage 1/10 Pfd. 28 Pf.

Crème,
weiß, Cordonett-Häkelgarne in Lagen
1/10 Pfd.

Nr. 14	Nr. 16	Nr. 18	Nr. 20	Nr. 30	Nr. 40	Nr. 50	Nr. 60
Lage 15 s	Lage 16 s	Lage 17 s	Lage 18 s	Lage 19 s	Lage 20 s	Lage 23 s	Lage 29 s
2 Lg. 28 s	2 Lg. 30 s	2 Lg. 31 s	2 Lg. 32 s	2 Lg. 35 s	2 Lg. 37 s	2 Lg. 43 s	2 Lg. 54 s

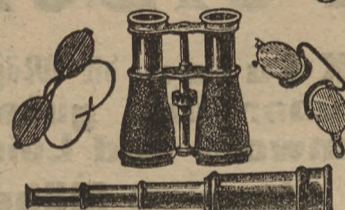
Weiß Cordonett-Häkelgarn,

20 Gramm-Knäule,

Nr. 30 Rolle 10 s Nr. 40 Rolle 12 s Nr. 50 Rolle 14 s Nr. 60 Rolle 16 s

Farbig Cordonett-Häkelgarn,
Rolle = 5 s, Carton 10 Rollen = 45 s.

Georg Neufeld, Optiker und
Elektro-Mechaniker,
Fischerstraße 28,



empfiehlt sein großes Lager in Brillen
und Pince-nez von 50 s bis zu den feinsten,
Taschen-Mikroskope von 50 s an, Lupen u.
Lese-Gläser, Compasse, Thermometer von
35 s an, Barometer, Operngläser, Fernrohre.
Ferner sämtliche elektrische Artikel, als
Glocken, Leitungsdrähte, Druckknöpfe,
Glühlampen, Fassungen, Ausschalter, Siche-
rungen, Elektrisir-Aparate, Elemente u. s. w.

Ausführung sämtlicher elektrischen Anlagen.

Georg Neufeld,
Fischerstraße 28.

Fahrrad,

noch gut erhalten, steht billig zum Ver-
kauf Gr. Hommelstr. 10, 1 Tr.

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Benno Damas
Nachf.

Colonialwaaren-
Delicatessen-
Südfrucht- u.
Wein-handlung.

Hierzu eine Beilage.

Für die hiesigen Abonnenten liegt
heute das „Illustrirte Sonntags-
blatt“ bei.

Die mechanische Schuh-Fabrik mit Dampftrieb von

Jetzlauff & Cie., Straußberg-Berlin,

Verkaufsstelle: Elbing, Alter Markt Nr. 17,

empfiehlt ihre Fabrikate in

allen Arten von Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen, Mädchen und Kinder
von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten, zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Jubilate. St. Nicolai-Pfarr-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Franke. Evangel. Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury. Einsegnung der Confirmanden. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weber. Seil. Geistl. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Weber. Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Seil. Drei-Königen. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn. Vorm. 9 1/4 Uhr: Anmeldung zur Beichte. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinderergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Krieses. Missionsstunde. Um Anmeldung der Confirmanden bittet Rahn, I. Pfarrer an St. Drei-Königen. St. Annen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Mallete. Vorm. 9 Uhr: Beichte. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer S. lte. Seil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Schleifereder. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Bergan. St. Paulus-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Voettcher. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Gemeindefreunde im Vereinszimmer. Herr Pred. Voettcher. Reformierte Kirche. Hier kein Gottesdienst. Pr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Dr. Mahwald. Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber. Nachm. 3 Uhr: Gemeindeversammlung Evangelischer Gottesdienste der Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr: Herr Prediger Hartich. Jünglings-Verein: Nachm. 3-4 Uhr. Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn. In Wolfsdorf Niederung leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Horn die Erbauung.

Deffentliche Versteigerung! Montag, den 10. Mai cr., Nachm. 3 Uhr, werde ich vor dem Gasthause zu Grunau Niederung: 2 Pferde, sowie 6 Milch Cigarren gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern. Elbing, den 8. Mai 1897. Nickel, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Firma F. Schichau hier selbst beabsichtigt auf ihrem Grundstück — Große Lastadenstraße Nr. 78 — Elbing X Nr. 47 — eine Eisengießerei zu errichten. Gemäß §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung bringen wir dieses Unternehmen hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei uns anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Der Situationsplan liegt in unserem Bureau I auf dem Rathhause — Zimmer 17 — zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen haben wir einen Termin auf Montag, den 24. Mai, Vorm. 11 Uhr, im Rathhause — Zimmer Nr. 25 — vor unserem Commissar Herrn Stadtbaurath Lehmann anberaumt. Im Falle des Ausbleibens der Unternehmern oder der Widersprechenden im Termin wird gleichzeitig mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden. Elbing, den 7. Mai 1897. Stadtausschuß für Elbing. Elditt.

Auction

des städtischen Leihamts. Die von uns angekündete Auction findet Montag, den 10. Mai cr. und am folgenden Tage von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags ob im Lokale des städtischen Leihamtes, Kürschnerstraße Nr. 17 statt. Die Gold-, Silberfachen, Uhren etc. kommen am Mittwoch, den 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, zum Verkauf. Donnerstag, d. 13. Mai cr., bleibt das Leihamt geschlossen. Elbing, den 8. Mai 1897. Das Curatorium des städtischen Leihamts. Stellenfuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reinhardtstr.

Neueste Tuchmuster Franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Mäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livreetuchen etc. etc. und liefert nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco in's Haus — jedes beliebige Maas, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. — Ich versende zum Beispiel: 3,00 mtr. Buxkin zum Anzug, modern gemustert für Mk. 5.70 3,00 mtr. Cheviot zum Anzug, blau, braun, schwarz " " 7.50 3,10 mtr. Kammgarn-Cheviot zum Anzug, blau, braun, schwarz " " 11.80 2,20 mtr. Stoff zum Ueberzieher, hell und dunkelfarbig " " 7.70 2,50 mtr. Engl. Leder zur dauerhaften Hose, hell und dunkelfarbig " " 2.50 3,20 mtr. Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug, gute Qualität " " 11.20 bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufgelegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vortheilhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäfte, denn nicht allein, dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen franco in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterwahl — welche franco zugesandt wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können. Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Collection zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen, und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gerne franco zu Diensten.

H. Ammerbacher, Tuchversandgeschäft, Augsburg.

Deffentliche Versteigerung! Montag, den 10. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, werde ich in meinem Pfandloale Neust. Stallstraße 5, im Wege der Zwangsversteigerung: 200 Selterwasser- und Bierflaschen, sowie zufolge Auftrages: 2 Strickmaschinen, 1 Halbrenner, 1 Touren- und 1 Hochrad, 1 nussb. u. 1 mah. Sopha-tisch öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Elbing, den 8. Mai 1897. Scheessel, Gerichtsvollzieher.

Sehr gut erhaltene Marquisen, 12 Stück 1/2 u. 1/4 Meter und circa 30 Packkisten verkauft A. Preuschoff, Königsbergerstraße 19. u. „Alte Börse“. Gelegenheitskauf. 2 neue 97er Pneumatik-Maschinen staunend billig. Wasserstr. 38.

Illustrirte Annoncen u. Preis-Courants. Fabrik für Druck- u. Lithographie. Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen. Dr. Thompson's Seifenpulver. TRADE MARK SEIFEN-PULVER. ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt. Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Sonig, garantiert reinen Blütenhonig, nur feinste Tafel-sorte, prämiirt, versend. d. 10-Pfund-Doze zu 6.50 Mt. franco, dito feinsten Scheibenhonig zu 8 Mt. franco. Steinkamp, Großmehrfabrik, Schloppenburg (Großh. Oldenburg).

Die billigsten und besten Bierdruckapparate für Kohlensäure und Luftbetrieb liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen A. Krause, Zempelburg. Katalog gratis und franco.

Sonntags-Cigarre, hochrein, erhält man bei F. Becker, Schmiedestr. 1.

1 Friedrich u. 1 Laufbursche können sofort eintreten bei A. Preuschoff, Königsbergerstraße 19 u. „Alte Börse“.

Ein alt. Schreibpult wird zu kaufen gesucht Innerer Mühlendamm 25. Müller.

seiner Beschützerin ihm die Wege ebnete, wo er abgöttisch geliebt wurde, also nichts, garnichts zu unternehmen brauchte. XII. Jahr um Jahr war seitdem vergangen. Lise hatte erreicht, was sie gewollt, sie war unter dem Namen Cornetti berühmt geworden. In all' dem rastlosen Vorwärtstreiben hatte ihr bis jetzt die Zeit gefehlt, ihr Kind wiederzusehen. Von einem Engagement ging's in's andere, ohne Aufenthalt, daran konnte nicht gerüttelt werden, so lautete der Kontrakt und dem mußte sie sich fügen. In den Sommermonaten, wenn die Badesaison begann, war sie stets nach einem von der vornehmen Welt besuchten Badeorte engagirt, im Winter an verschiedenen großen Bühnen. So war sie gestiegen von Stufe zu Stufe, bis zuletzt ein ehrenvolles, höchst günstiges Engagement sie nach New-York gerufen, wo sie sich kontraktlich für fünf Jahre verpflichten mußte. Und doch, trotz aller sichtbaren Erfolge konnten die schönen Augen der Künstlerin manchmal so schwermüthig in die Ferne blicken, als weile dort das Glück, das sie so eifrig suchte. Oft fragte sie sich, was ihr eigentlich noch fehle, nun, da man sie verehrte, vergötterte, da alle Welt sich bemühte, sie zu feiern. Die alte Lene, die getreulich bei ihr blieb, die selbst die Reise über's Meer nicht gescheut hatte, bemerkte gar manchmal, daß ihr Lieblich heimlich feufzte oder Stunden lang auf dem Ruhe-Sopha lag, ohne ein Wort zu sprechen und ohne sich zu rühren, und sie fragte oft besorgt, ob ihr etwas fehle. „Ja, ja, Lene, mir fehlt etwas,“ sagte sie dann gewöhnlich, „aber ich weiß nicht was. Siehst Du, ich hielt es für das höchste Glück, berühmt zu sein und nun ich es bin, befriedigt es mich doch nicht.“ Oft fing sie wieder von selbst an, von dem zu sprechen, was nun schon so weit hinter ihr lag, von ihrem Gatten, von ihrer Ehe und meist wurde sie so lebhaft dabei, daß sich die zarten Wangen höher färbten. „Ich glaube immer, Lene,“ meinte sie dann, „daß ich damals, als Oskar um mich warb, in jener Zeit der ersten heißen Liebe, viel, viel glücklicher war, als jetzt, wo man mich so sehr verehrt.“ Rann aber Lene dann auf ihre vielen Verehrer und Anbeter zu sprechen und fragte sie wohl auch an, ob sie keinen von allen mit ihrer Gunst beglücken wolle, dann konnten die schönen Augen fast feindselig die alte treue Rathgeberin anblicken, dann hielt sie sich mit den kleinen weißen Händen die Ohren zu und heftig erwiderte sie: „Komme mir nicht mit solchen Dingen, Lene, sonst werde ich sehr böse, ich will es nicht hören.“ Oft, wenn sie müßig vor sich hinstarrte, dann

tauchte blitzartig ein rämmernder Garten vor ihren Augen auf, sie fühlte wieder den Athem des neben ihr Sitzenden über ihre Wangen hinstreichen, das Bild des Dnfels stand so greifbar deutlich vor ihr und eine flüsternde Stimme tönte ihr in's Ohr, — „vorbei — vorbei — nur nicht zurückdenken, immer vorwärts, vorwärts!“ Regelmäßig trafen die Nachrichten von Frau Brandes über das Ergehen ihres Sohnes ein. Die gute Frau konnte sich garnicht genug thun im Erzählen, was Rudolf für ein hübscher, kluger Junge geworden wäre, wie alle Lehrer ihn lobten wegen seiner Klugheit und wie er alle andern Mitschüler weit überhole. Eine besondere, ja auffallende Vorliebe habe er für das Zeichnen und Alle wunderten sich über seine Auffassungsgabe; die Lehrer riefen Frau Brandes, den Knaben Maler werden zu lassen. Mit lächelndem Gesichte vertiefte sich Lise oft in diese Briefe, die sie alle sorgfältig aufbewahrte. Nun hatte Rudolf sein zwölftes Jahr erreicht. Der letzte Brief von Frau Brandes war schon vor circa vier Wochen eingetroffen, während sonst meistens alle vierzehn Tage Nachricht kam. Lise beunruhigte dies lange ungewöhnliche Schweigen. Zwar hatte sie in ihrem letzten Briefe an Frau Brandes geschrieben, daß sie im Begriffe stehe, wieder nach Deutschland zu reisen und jetzt bestimmt bestehe, sie und Rudolf auf einige Tage besuchen zu können. Da war es wohl möglich, daß ein Brief in Hamburg lag. Die Reise ging gut von Statten, doch weder im Hotel, das Lise als Adresse bezeichnet hatte, noch auf der Post wußte man etwas von einem Briefe. Sie schrieb deshalb an Frau Brandes, daß sie sich vorläufig, um sich etwas zu erholen, einige Wochen in Hamburg aufhalten werde, dann, da es jetzt zum ersten Male ihre Zeit erlaubte, ein Seebad aufzusuchen gedente, und darauf zum Besuche ihres Kindes in A. eintreffen werde. Allein noch zwei Briefe sandte Lise nach dem Wohnorte von Frau Brandes, — keine Antwort —. Was war das? Wollte man sie verhindern, ihr Kind wiederzusehen? Es hatte Lise schon unendlich weh gethan, daß Frau Brandes — als sie zum ersten Mal die Absicht brieflich ausgesprochen, ihren Sohn besuchen zu wollen — ihr schrieb, sie dürfe sich selbstverständlich nicht als Mutter Rudolfs, sondern etwa als „Tante Lise“, vorstellen. Das Kind habe keine Ahnung, daß eine Andere seine wirkliche Mutter sei, und sie wünsche, daß es dabei bleibe, sonst würde ihr des Kindes Liebe nicht allein gehören, und das dulde sie nicht. Kein Zweifel, Frau Brandes wollte ein Wiedersehen verhindern, und gab deshalb keine Antwort mehr. Zimmer wieder holte Lise diesen letzten Brief

heraus, um ihn stets auf's Neue zu lesen, obwohl sie ihn fast auswendig kannte. „Rudolf ist wirklich ein eigenartiges Kind,“ stand da u. A., „Gedanken, die Kindern in seinem Alter ganz fern liegen, spricht er aus. Er ruhte zum Beispiel nicht eher, bis ich ihm einen Globus kaufte, da sitzt er nun Stunden lang davor und will wissen, wie das Meer aussieht, wie es auf einer Insel ist, wie ein so großes Dampfschiff gebaut ist, wie die Wilden leben, kurz, Fragen stellt er an mich, die ich ihm unmöglich alle beantworten kann. In der Schule macht er es nicht anders, sein Lehrer berichtet mir, daß er ganz dieselben Fragen tagtäglich auch an ihn richtet, daß er ein so wissenschaftliches Kind niemals kennen gelernt habe. „Ich möchte nur wissen,“ hieß es dann weiter, „was der Junge im Kopf herumträgt, er sitzt jetzt meist still und sinnend da, als grübele er über irgend einen Entschluß.“ Dies alles las Lise, und holte dann jedes Mal das Bild ihres Jungen hervor, und vertiefte sich darin. Das reizende Gesichtchen schien ihr zuzulächeln, aus den großen Kinderaugen leuchtete Lebenslust und Frohsinn. Wie er wohl jetzt aussehen mochte? Ja, sie wollte ihn wiedersehen, und zwar bald, recht bald. Wenn er sie auch nicht bei dem süßen Mutternamen, den eine Andre für sich allein in Anspruch nahm, nannte, so wollte sie sich doch an seinem oft gar rühmten, frischen Aussehen, an seiner Intelligenz und Klugheit erfreuen. Seufzend gestand sich Lise ein, daß es eine große Uebereilung ihrerseits gewesen, so rasch in die Adoption eingewilligt zu haben. Allein Geschehenes läßt sich nicht ändern und so beschloß sie, sich darein zu finden. An einem heißen Augusttage traf Lise in A. ein. Mit vor Erregung pochendem Herzen läutete sie an der Eingangspforte, die das Besitztum der Frau Brandes nach der Straße zu abschloß. Ein junger Mensch, wahrscheinlich ein Diener, öffnete das eiserne Thor und die Künstlerin schritt den wohlbekannten, kiesbestreuten Weg entlang, der zum Hause führte. Ihre Augen schweiften rechts und links und glitten suchend hinter jeden Strauch, der den Weg begrenzte, als müsse dahinter ein frisches, lachendes Gesicht auftauchen, von rötlichen Wöckchen umgeben, mit hellen, strahlenden Blauaugen. Mitten im Wege blieb Lise lauschend stehen. Ramen nicht ein paar kleine Füße dahergesprungen, oder tönte dort hinten nicht eine lustige Knabenstimme? Nichts regte sich indessen in dem stillen Garten, nur der Wind strich leise kosend über die duftenden Reseden hin, die rings die Beete und Rondels einsäumten und bewegte spielend die Blätter der Gebüsche. Vor den Fenstern des stillen Hauses lagen grüne Kolläden, um den glühenden Sommer-

strahlen den Eingang zu wehren. Die tiefe Stille ringsum wirkte fast beklemmend auf Lise ein. Rechts erblickte sie auf dem grünen Rasen einige Schneeweise, ganz junge Käzchen, die in postlichen Sprüngen einander nachjagten und spielend sich im Grase tummelten. Die mochten wohl ihrem Rudolf gehören, sicher war er nicht fern. Sachte näherte sie sich den Käzchen, die bei ihrem Erblicken eilig davonsprangen; doch so viel Lise auch spähte, von einem Knaben war keine Spur zu sehen. Etwas enttäuscht betrat sie endlich den kühlen Hausflur. Sie hätte so gern ihren Jungen ans Herz gedrückt, ungesehen und unbelauscht. Auch hier kein Laut, kein Ton. Unhörbar schritt sie die treppchenbelegte Treppe hinauf und kam ungehört durch mehrere reich eingerichtete Gemächer. Der Diener, der ihr vorhin geöffnet, war wie verschwunden, als hätte der Erdboden ihn verschlungen. In dem letzten Zimmer der langen Reihe ließ sich ein leises Geräusch vernehmen. Näher tretend merkte Lise, daß auf einem Sessel nahe dem Fenster eine Frau saß, die das Taschentuch vor die Augen gedrückt hielt und die sie deshalb nicht so gleich erkannte. Das Gemach war wegen der vorgelegten grünen Jalousien in ein Halbdunkel gehüllt, an das sich das Auge erst gewöhnen mußte, ehe es die Gegenstände deutlich zu unterscheiden vermochte. Wie ein Stich fuhr es Lise durch das Herz. Die Weinende war ja Frau Brandes, was mochte das bedeuten? Sollte Rudolf ein Unglück zustoßen sein? War er am Ende todt? Lise wankte und hielt sich, einen leisen Schrei ausstoßend, an der nächsten Stuhllehne fest. Die Weinende warf einen raschen, tiefergeschrobenen Blick auf Lise und diese erkennend, kam sie langsam, wie gebrochen näher. „Um Gottes Willen, Frau Brandes, sagen Sie mir, was soll das heißen, — ist ein Unglück geschehen? So sprechen Sie doch, wo ist mein — wo ist Rudolf?“ rief Lise im Tone höchster Erregung. „Fort“, sagte die Angeredete tonlos, wie abwesend. „Fort“, wiederholte die Jüngere, „fort — und — wohin?“ — „Ich weiß es nicht.“ — Lise athmete etwas erleichtert auf. Gottlob, sie brauchte ihren Jungen doch nicht an jener kalten, finstern Stätte zu suchen, wo es keine Wiederkehr giebt, wie sie gefürchtet hatte; er lebte und mußte sich finden. Sie reichte der heftig Schluchzenden die Hand. „Vor allen Dingen, Frau Brandes, erzählen Sie mir, was sich eigentlich zugetragen, — wie lange ist Rudolf fort?“ (Fortsetzung folgt.)

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von 1 Mark an.

Gute Küche.

Reichhaltige Speisekarte.

Selten günstige Gelegenheit

bietet sich Ihnen beim Einkauf von

Kleiderstoffen,

welche wir außergewöhnlich billig erstanden und, um dieselben vor dem Feste noch zu räumen, zu wirklichen Spottpreisen verkaufen.

Entzückende englische Neuheiten

in Alpaka, Mohair, Bareige, Cheviot und Eoden. Früherer Preis 2,00, 2,50, jetzt Ntr. 90 s, 1,00, 1,20, 1,35.

Ferner traf in großen Massen die neuesten Façons in

Damen-Confection

ein und geben dieselben zu anerkannt billigsten Preisen ab.



Dieser Kragen

aus

**schwarzem
Athener
Corkow**

kostet bei uns
3,00.

Derselbe mit seidnenem
Futter

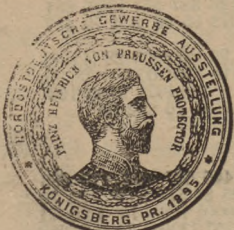
4,50,
sowie

**Jaquettes,
Capes,**

Mäntel und Paletots

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Rehfeld & Goldschmidt.



Ed. Palm,

16. Spieringstr. 16.

**Kunst- und Bau-
Klempnerei.**

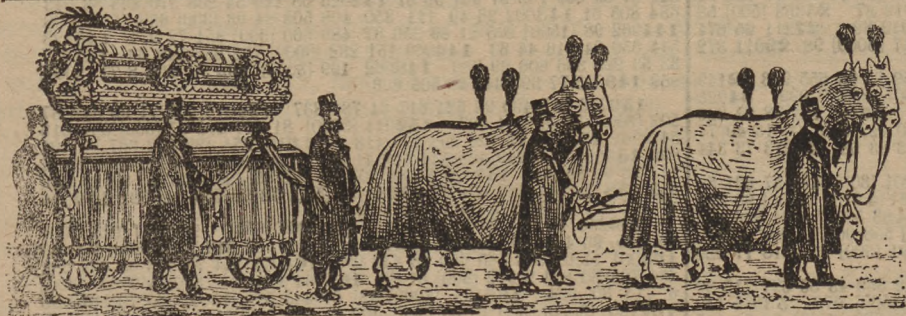


Installations-Geschäft für Wasserleitungen, Kanalisations-Anlagen, Closet- und Bade-Einrichtungen, Bierapparate für Luftdruck und Kohlenäure.

Spezialität: Churmeindeckungen in Zink u. Kupfer.

Durch maschinelle Einrichtungen meiner Werkstatt bin ich in der Lage, nur gediegene Arbeiten zu billigen Preisen zu liefern.

Reparaturen umgehend.



Das Elbinger Leichen-Bestattungs-Institut empfiehlt sein großes Lager von

Särge

in Metall und Holz, sowie Leichen-Ausstattungen in größter Auswahl zu ganz billigen Preisen. Zur Bequemlichkeit empfehle ganz besonders meinen eigenen, neu gegründeten Leichenträger-Verein und fahre Kinderleichen von 3 Mark, große Leichen von 7 Mark an.

Eigene Kranz- und Blumenbinderei.

Leichnamstraße 122. D. Blödhorn, Brückstraße 28.

F. F. Resag's

Deutscher **K**ern-**C**ichorien
aus garantiert reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Größte Auswahl

in

**Mädchenkleidern, Mädchen-
jacken, Knabenanzügen,
Schul- und Einsegnungsanzügen**

sowie reizende Neuheiten

in

Waschanzügen und einzelnen Blousen
empfiehlt zu sehr billigen, streng festen Preisen

Franz Tolksdorf

Spezialgeschäft für Kindergarderoben

Wasserstr. 79.

Brückstr. 3.



Trockene Maler- u. Maurerfarben
Lacke, Firnisse, Pinsel
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität
billigst bei

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Spezialität: Streichfertige Farben.

Meine

**Wein-, Cigarren-, Bier-
u. Delikatessenhandlung**

bringe ich dem geehrten hiesigen wie
auswärtigen Publikum bestens in Er-
innerung.

Spezialität:

**Fischhandlung.
A. Preuschoff,**
Königsbergerstr. 19 u. „Alte Börse“.

Sonnenschirme,

beste Fabrikate, außergewöhnlich billig.
Vorjährige Sonnenschirme
zu ganz niedrigen Preisen.

Schirme z. Beziehen u. Reparieren
erbitte rechtzeitig.

Stoffe und Stöcke
zur gefl. Auswahl.

Schirmfabrik F. Paetzel,
Brückstraße 25a.

Gebrauchte Pianinos aus der
Hof-Pianoforte-Fabrik von A. Grand,
Berlin, empfehle zu billigen Preisen.

H. Abs Wwe.,
Alter Markt 3.

**Himbeer- u. Kirsch-
Syrup**

per Pfd. 50 s,
p. 1/2 Fl. 1.—, 1/2 Fl. 0.75 incl. Gl.

Obsthalde,
Alter Markt.

Peter Klein,

Filiale:

**Elbing, Wollstraße Nr. 1.
Mineralwasserfabriken
mit Trinkhallenbetrieb.**

Größtes Spezialgeschäft dieser

Branche in Deutschland, empfiehlt

Selters, 25 Kugelfl. 1,00.

Limonade, 25 dto. 2,00.

Selters, 25 Kapselst. 1,50.

Limonade, 25 dto. 3,00.

Frei ins Haus geliefert; nach aus-
wärts frei Bahnhof hier.

Versand an Unbekannte gegen vorher.
Einsend. oder Nachnahme des Betrags.

Importen!

in allen Preislagen,
sowie die allerfeinsten von H. Upmann
und Henry Clay
empfiehlt

Hermann Penner,
Alter Markt 44.

Elbinger Kaffee- und Bierhäuschen.
Warmes und kaltes Gebäck. **J. Dettmann.**

**Wiener
Café und Conditorei
von Schuffert,**
Alter Markt 34.

Keine Kopfen
Gardinen.
wenn
Sie sich bei mir die reich-
haltige Auswahl in
Kleiderstoffen
hell und dunkel,
**Herren-, Damen- und
Kinder-Confection**
wie sonstige
Manufacturwaaren
ansehen und sich von den
vortheilhaften Preisen
überzeugen.

Oscar Lewinski
**Portieren- u. Gardinen-
Läden**
Woll- u. Stoffe
Wasserstr. 7.

G. W. Petersen, Elbing

Alter Markt 50.

Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung.

Buchbinderei. Tütenanfertigung.

Reichhaltiges Lager von

Schul- und Bureau-Artikeln.

Geschäftsbücher.

Post-, Canzlei- u. Concept-Papiere.

Couverts in allen Formaten.

Luxuspapiere, Lederwaaren.

Poesie- und Photographie-Albums.

R. Kowalewski Nachf.

Heil. Geiststrasse **Elbing** Heil. Geiststrasse
16. 16.

„Im Lachs“.

Fabrik feinsten Liqueure.

Alleiniger Fabrikant des ächten Aromatique.

Großes Lager von

Arrac, Rum, französ. u. deutschem Cognac

in allen Preislagen.

Weingrosshandlung.

Fruchtsaftpresserei.